

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:

die dreigespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Flg.

Erzehunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 247.

Sonnabend den 22. October

1887.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Postpaketverkehr mit Jamaica und mit West-Australien.

Von jetzt ab können Postpakete im Gewichte bis zu 3 kg nach Jamaica und nach West-Australien versandt werden.

Ueber die Versendungsbedingungen und Taxen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W. 12. October 1887.

Der Staats-Sekretär des Reichs-Postamts,
von Stephan.

Bekanntmachung.

Die Polizei-Verordnung des Königl. Regierungs-Präsidenten hier vom 22. Mai 1885 (Amtsblatt S. 174) betreffend den Viehtransport, mit Ausschluß des mittelst Eisenbahnen erfolgenden, bestimmt unter anderen bezüglich der **Verförderung des Geflügels in Behältern** folgendes:

Wenn Geflügel in Behältern befördert wird, so müssen diese so eingerichtet sein, daß einerseits genügender Luftzutritt verbleibt, und andererseits ein Durchtreten der Thiere durch den Boden der Behälter oder ein Zusammenpressen der Thiere innerhalb der letzteren vermieden wird.

Säde dürfen jedoch niemals zum Transport Verwendung finden. Das Aneinanderfesseln von Geflügel ist unterjagt, ebenso das Tragen desselben an den Füßen.

Zurückbehandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit nicht auf Grund des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe anwendbar ist, mit Geldstrafe bis zur Höhe von 60 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine verhältnismäßige Haft tritt.

Vorstehende, neuerdings recht oft unbeachtet gebliebene Bestimmung wird hiermit zur genaueren Nachachtung von uns in Erinnerung gebracht.
Merseburg, den 12. October 1887.

Die Polizei-Verwaltung.
F. B.: Dtte.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 21. October 1887.

Politische Mittheilungen.

— Die Eröffnung der nächsten Session des deutschen Reichstages wird in den Tagen vom 22.—24. November durch den Staatssekretär von Bötticher erfolgen.

— Den Hamb. Nachr. zufolge besteht die Absicht, einige der Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz im Interesse der Produzenten abzuändern. Nach den bestehenden Bestimmungen haben die Produzenten anzumelden, was für Spiritus sie brennen

wollen, und die darüber ausgefertigten Melde-scheine sind unabänderlich. Da dies mit manchen Unzuträglichkeiten verknüpft ist, so soll es in der Absicht liegen, diese Bestimmung dahin abzuändern, daß eine nachträgliche Abänderung der Anmeldungen gestattet wird. — Wie aus Madrid gemeldet wird, ist das Dekret, welches den Hamburger Sprit aus Spanien ausschließt, am 15. October in Kraft getreten. Somit ist eine schwere Schädigung des Hamburger Handels zunächst perfect geworden. Vorausichtlich werden aber deutschseits darüber Vorstellungen erhoben werden.

— Der Reichsanzeiger theilt mit, daß Herr Dr. Köpp die landesherrliche Anerkennung als Fürstbischof von Breslau überreicht worden ist. Im Dome zu Breslau hat die feierliche Inthronisation des neuen Kirchenfürsten in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und einer zahlreichen Geistlichkeit stattgefunden. Alle Breslauer Blätter brachten Begrüßungsartikel. Nach der Inthronisation hielt der Fürstbischof eine Rede, in welcher er alle Diözesanen zum Gehorsam und zum Danke gegen den Kaiser aufforderte.

— Dem österreichisch-ungarischen Parlament wird ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, welcher den Handelsminister ermächtigt, den Handelsvertrag mit Deutschland und Italien provisorisch um ein halbes Jahr zu verlängern.

— Das Krankenversicherungsgesetz hat zu mancherlei Beschwerden Anlaß gegeben, welche der Reichsregierung übermitteln und von dieser auch berücksichtigt worden sind. Inzwischen hat die Bewegung in dieser Richtung in jüngster Zeit einen erneuten Umfang angenommen. Die industriellen Vereine verschiedener Provinzen sind in Beratung getreten, um gemeinsame Wünsche und Beschwerden zu äußern und sie haben Anstrengungen gemacht, diese Bewegung auch in weitere Kreise zu tragen.

— Der Bundesrath in Berlin hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen nur Verwaltungssachen. Der Generalbericht über die Erhebungen betr. die Sonntagsarbeit wurde einer Kommission zur Prüfung überwiesen.

— Für die Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Sagan-Sprottau ist als konservativer Kandidat Graf Stosch-Hartenau aufgestellt worden.

Dänemark. Der dänische Reichstag ist vertagt worden, nachdem das Abgeordnetenhaus das Budget abermals verworfen hat. Das Ministerium wird also ohne Zustimmung der Volksvertretung die geforderten Ausgaben machen.

— Wie das dänische Blatt „Politiken“ meldet, hat der Czar in Ausland bringende Regierungsgeschäfte zu erledigen und kann deshalb nicht die Genesung seiner Kinder in Fredensborg abwarten. Man nimmt an, er werde schon kommende Woche abreisen.

Italien. Zum Geburtstag des deutschen

Kronprinzen hat auch Ministerpräsident Crispien einen Glückwunsch gesendet. Seine längst angekündigte Programmrede wird er am 25. October in Turin halten.

Belgien. Ministerpräsident Beernaert hat die französische Regierung in officieller Form verständigt, daß Belgien der Pariser Weltausstellung fern bleiben werde, ver sprach aber Begünstigung der Privatbesichtigung. In Paris hat diese Abgabe arge Enttäuschung hervorgerufen.

Oesterreich. Kaiser Franz Josef empfing den Czechenführer Kieger, um eine Beendigung der Angriffe gegen Kultusminister von Gautsch herbeizuführen. Die Regierung wird wohl den Czechen eine kleine Konzession machen.

Großbritannien. Es wird hohe Zeit, daß die Londoner Polizei energische Maßregeln ergreift, um dem Unluf das sich unter die beschäftigungslosen Arbeiter mischenden Londoner Gefindels ein Ende zu machen. Die Arbeiter selbst verhalten sich ruhig, aber die unlaunteren Elemente benutzen jede Gelegenheit, Krakehl zu machen, mit Freuden. Am Mittwoch wurde im Hyde Park eine förmliche Schlacht geliefert. Menge warf mit Steinen und hieb mit Knütteln auf die Beamten los, während diese mit blanker Waffe vordrangen und endlich die Tumultuanten zerstreuten. Der Lordmayors-Tag steht nahe bevor, und für denselben ist eine große Demonstration der Arbeiter angekündigt.

Eine weitere Depesche meldet: Am Donnerstags zogen in London vom Hyde-Park aus 3000 Arbeiter ohne Beschäftigung zum Ministerium des Innern. Unterwegs zerstreute die Polizei die Menge. Nur eine Deputation erhielt Zutritt zum Minister, der betonte, die Regierung wende der Frage ihre Aufmerksamkeit zu. Später fanden noch einige Värmiszenen statt.

Frankreich. Die Affaire Cassarel ist, soweit sie diesen würdigen General selbst betrifft, nun endlich ins Keine gekommen. Das Journal officiell publiciert ein Dekret des Präsidenten Grevy, durch welches Cassarel pensioniert und demzufolge in der Armee list gestrichen worden ist. Der Rath der Ehrenlegion hat sich dahin ausgesprochen, Cassarel auch in den Listen der Ehrenlegion zu streichen und ihm das Recht zu nehmen, irgend eine Ordensauszeichnung zu tragen. Gerichtliche Verfolgung findet nicht statt. Er erhält 8000 Franken Pension. Zwischen der Staatsanwaltschaft und der Polizeipräfectur in Paris ist ein harter Streit entbrannt. Der Präfect weigert sich, die bei der Limousin beschlagnahmten kompromittirenden Briefe herauszugeben, weil er fürchtet, sie würden verschwinden, und man ihm nachher eine leichtfertige Verhaftung vorwerfen. Wilson wird am 25. d. M. vor seinen Wählern sprechen. — Am Montag hat bei Versailles das Eisenbahnmanöver begonnen; natürlich verläuft Alles „glänzend.“ — Die Monarchisten werden bei der Kammereröffnung am 27. die Erklärung abgeben, sie würden jedes Ministerium im Kampfe gegen den Radikalismus unterstützen. — Der Kriegsminister ist von der

Grenze nach Paris heimgekehrt. Er ist sehr befriedigt von der Reise.

Orient. Der König von Griechenland ist mit der Königin von seiner dänischen Reise wieder in Athen angekommen.

Die serbische Regierung richtete eine Beschwerde über die fortgesetzten Ueberfälle ihrer Grenzposten durch türkische Armeen nach Konstantinopel. Bei Materova hatten mehrere hundert Türken die Grenzen überschritten und konnten erst nach hartem Kampfe zurückgeworfen werden. Die Serben hatten zwei Schwerverwundete, die Türken acht Tote.

Aus Sofia wird gemeldet, daß ein Theil der nach dem Auslande geflüchteten Bulgaren gern mit dem Fürsten Ferdinand sich versöhnen möchte.

Die Türkei hat die Entsendung von 4 Infanterieregimentern und 2 Batterien nach Tripolis beschlossen.

Für den Negus von Aethiopien bildet der fog. Frei-Kosak Aschinow bekanntlich eine Kosakenfreischaar zum Kampfe gegen die Italiener. Wie jetzt bekannt wird, soll dieser Herr vor einem Jahre nach Paris die Offerte gerichtet haben, ein Kosakenkorps von 20 000 Mann für einen deutsch-französischen Krieg bilden zu wollen. Als Bedingung machte er nur, in Deutschland nach Herzogtum plündern und morden zu dürfen. Aschinow wird als ganz entmenschter Patron geschildert.

Aus Maroffo kommen wieder bedenklichere Nachrichten. Mit dem Sultan geht es schlechter.

Provinz und Umgegend.

† Torgau. Die Auführungen des neuen Volksschauspiels von August Trümpelmann: „Luther und seine Zeit“ zu Torgau mit dem Hofschauspieler Carl Porth aus Dresden als „Luther“ beginnen am 3. November. Zunächst ist eine viermalige Aufführung in Aussicht genommen.

† Erfurt, 17. October. Nicht wenig überrascht waren gestern einige Touristen, als sie in Oberhof dem Bahnzuge entstiegen und wahrnehmen mußten, daß derselbst vier Zoll hoch Schnee lag. Die Gesellschaft wendete sich nach dem etwas höher gelegenen Dorfe Oberhof und versuchte von da aus nach der „Schmücke“ zu gelangen, mußte aber dieses Vorhaben wegen des ununterbrochenen dichten Schneefalles aufgeben. Wie die Bülge von Ritzschhausen begleitenden Beamten mittheilen, hat es heute wiederum auf den Höhen tüchtig geschneit, so daß morgen schon an manchen Stellen der Schnee fußhoch liegen wird.

† Erfurt, 16. Oct. Ein desperater Brandstifter scheint der 80jährige frühere Landwirth Bube in Bunderleben zu sein. Nachdem er gestern Vormittag Haus und Stall seines Schwiegerjohnes Schönemann in Brand gesetzt, hing er sich im Stalle auf. Allein der Ortsbrandmeister entdeckte den Brandstifter und Selbstmörder rechtzeitig und schnitt ihn noch lebend ab. Er wurde nach Erfurt in das Landgerichtsgefängniß transportiert.

† Den Kavallerie-Officieren in Magdeburg kam ein Kamerad von auswärts etwas sonderbar vor und sie veranlaßten seine Verhaftung. Da stellte sich heraus, daß der Kavallerist ohne Pferd aber mit großen Sporen ein Kellner war, aber nicht weit her, sondern aus einem benachbarten Städtchen.

† Das Schöffengericht in Schmalkalden hat einen Bierwirth, welcher einen angetrunkenen Gast so unglücklich zur Thür hinausgeworfen hatte, daß derselbe einen Weinbruch erlitt, unter Annahme mildernden Umstände zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

† Von der Strafkammer in Gera wurden der 15jährige Bäckerelehrling Lange aus Langenberg wegen Vergehens gegen § 177 des Strafgesetzbuches zu 1½ Jahren, der 14jährige Schulknabe Kynaf für einen schweren Einbruchdiebstahl zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

† Zum Leipziger Bankrach wird weiter gemeldet: Die Depots bei der Diskontogesellschaft sind vollständig vorhanden. Die Angelegenheit läßt ein ganz klares Bild bis jetzt noch nicht gewinnen, doch ist sie nicht so schlimm, wie es bei dem Bekanntwerden den Anschein hatte. Die Direktoren haben durch verschiedene fingirte Konten eigene Speculationen verdeckt und seit Jahren in der raffiniertesten Weise den Aufsichtsrath getäuscht. Der Director Winkelmann schuldet 2 Millionen, der Director Jerusalem 700 000 Mark. Ein größerer Theil des Aktienkapitals gilt als verloren, wovon besonders kleinere Leute betroffen werden. Die Leipziger Banken berathen über das, was zu thun ist, um weitere Katastrophen zu verhüten. Die Giroverbindlichkeiten der Firma Sandbank u. Comp. bei der Diskontogesellschaft betragen 3 Millionen, die schwer gefährdete Firma wurde durch Vorpiegelung falscher Thatfachen dazu verleitet. Sandbank arbeitet mit Rumänien. Es werden Anstrengungen gemacht, die für Rumänien unberechenbaren Folgen zu mildern. Die flüchtigen Directoren werden fleißig verfolgt. Sie traten während ihrer Amtsthätigkeit ungemein groß auf.

Theater und Musik.

Man schreibt uns aus Leipzig: Marcella Sembri's einmaliges Gastspiel am Neuen Stadttheater in Leipzig — die geistreiche Sängerin sang am 25. October die „Hofine“ im „Barbier von Sevilla“ — hat die größte Aufmerksamkeit in den Kunstkreisen nicht nur Leipzigs, sondern auch vieler anderen Städte erregt, das beweisen die sehr zahlreichen Bilettoverausbestellungen, welche jetzt schon eingegangen sind und welche sich sogar umfangreicher als bei dem letzten Lucca-Gastspiel gestalteten. Es dürfte in der That ein erlebter Augenblick sein, Frau Marcella Sembri gerade in der Partie der „Hofine“ zu hören, um so mehr, als diese Partie der Diva im zweiten Acte Gelegenheit zu Entlagen gestattet, die den Reiz des Auftretens der Frau Sembri wesentlich erhöhen werden. Ein total ausverkauftes Haus dürfte der geistreichen Sängerin in höherer Ansicht stehen, die Bilette, die jetzt noch zu allen Plätzen verfügbar sind, werden sehr bald verzogen sein. Es dürfte deshalb für Freunde, welche das erlebte Genusse, Frau Sembri am 25. October im „Barbier von Sevilla“ zu hören, theilhaftig werden wollen, sich empfehlen, sich schleunigst einen Platz zu sichern.

Local-Nachrichten.

** Das weltbekannte Geschäft Magasins du Louvre in Paris versendet neuerdings wieder einmal das Verzeichniß seiner Winterneuhheiten. Auch in unserer Gegend wird dasselbe vielen Familien zugesandt. Der Umstand, daß das Haus das Verzeichniß in einer deutschen Ausgabe versichert, beweist, daß es sich auf dem deutschen Markt einen guten Absatz verspricht und wohl auch nach früheren Erfahrungen versprechen darf. Es dürfte nicht überflüssig sein, daran zu erinnern, daß dies dasselbe Geschäft ist, welches alle bei ihm angestellten Deutschen entlassen und sich diese Austreibung vor dem Pariser Publikum zu besonderen Verdienste angerechnet hat. Man fragt sich: Sollte es wirklich deutsche Frauen oder Mädchen geben, die unpatriotisch genug wären, ihre Waaren, die sie überdies eben so gut und eben so billig im eigenen Lande haben können, aus solcher Quelle zu beziehen?

** Für's Haus. „Da mache mir noch einmal Einer weiß, daß Ihr Männer ganz unabhängig von der Mode seid,“ meinte Frau S. ärgerlich, als der Herr des Hauses mit einem neuen Filzhut heim kam, weil der alte nicht mehr modern wäre. Den schönen Hut zu verschenken, war doch schade, wenn sie nur wüßte, was damit beginnen? Frau S. würde sehr erfreut gewesen sein, wenn sie geahnt hätte, daß man recht hübsche Lampenteller von den Hüten herstellen kann. Man weicht sie mehrere Stunden in Wasser ein, fnetet sie ordentlich, bis sie weich sind und zieht sie dann nach allen Seiten hin gerade. Auf ein Brett heftet man den Filz mit kleinen Stiften, bis er trocken ist. Wenn nöthig, färbt man ihn wie die Möbelbezüge auf. Nachdem man ihn dann rund oder viereckig geschnitten, bestreicht man den Rand mit leichten Bierfischen oder benetzt ihn mit Applikationen. Eine umgelegte Spitze oder Franse vervollständigt den Lampenteller. — Wie sie auch sinnen und rechnen mag, auskommen thut sie mit dem Wirtschaftsgeld nicht, das arme junge Hausmütterchen! Wenn nur nicht Alles so theuer wäre, allein die Butter schon! Nein, es geht nicht mehr, sie muß das Gemüße in Schmalz fochen und die Koteletts in Rindstalg braten. Wenn nur Ernst es nicht merkt; ihr ist entschuldlich bange, als der Mittag kommt. Und richtig, wie prüfend er einmal — zweimal kostet. Jetzt hebt der Hausvater an: „Lieber Schatz (sie sind nämlich acht Wochen verheirathet), ich glaube, mir ist wirklich, als ob das Essen etwas anders schmeckt, als sonst.“ Nun bedrückt

sie, und am Nachmittage klagt sie der Tante ihr Leid. Die rath ihm Folgendes: 2 Pfd. Rindstierentalg brät man mit 1½ Glas Wasser vorsichtig aus, damit es ja hell bleibt, giebt das Fett durch ein Sieb und vermischt es noch warm mit 1½ Pfund ausgelassener Butter und ein Pfund ausgelassenem Schweinefleisch. Das Fett ist an alle Speifen ohne Sorge zu gebrauchen und hält sich vorzüglich. (Schorer's Familienblatt.)

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Von der Geisel. Am 20. Oct. fand für die Landphorie Merseburg die letzte Lehrer-Conferenz dieses Jahres im Herzog Christian zu Merseburg statt. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht, indem von den zugehörigen Lehrern niemand fehlte, während sämtliche Geistliche des Bezirkes außer den Pastoren von Collenby und Wallendorf an der Conferenz als Gäste Theil nahmen. Zunächst gab der Vorsitzende Herr Superintendent Stöckle Kenntniß von mehreren Veränderungen im Personalbestand: ein poetischer Abschiedsgruß des Cantor Sonnenichmidt, welcher nach einer in Raundorf 14 Jahre lang geübten Wirksamkeit nach Voigtstädt versetzt worden ist, wurde verlesen. Herr Cantor Gäbler ist nach einer 44jährigen Lehrthätigkeit, nachdem er seit 1854 in Kößsichen gelebt und gewirkt hat, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die k. l. Regierung hat seine treuen Dienste in einer besonderen Schreiben noch anerkannt. Die durch seinen Abgang erledigte Stelle ist dem Cantor Fichtinger bisher zu Agendorf verliehen worden. Endlich wurde auch des im Alter von 45 Jahren in voriger Woche verstorbenen Lehrers Greinold zu Creppau in herlicher Weise gedacht. Den Hauptgegenstand der Conferenz bildete ein vom Lehrer Wilde in Reipisch gehaltenes Referat über die Verbindung des Religionsunterrichtes mit dem Unterricht in der Geschichte und Sprachlehre. An der sich anschließenden Discussion theilhaftig sich besonders lebhaft die Pastoren von Burgliebenau, Blößen und Geusa sowie die Cantoren von Schopau, Leuna, Burgliebenau und Kößsichen. Nach Mittheilung verschiedener Verfügungen wurde die Versammlung mit Gesang und Gebet, wie sie begonnen hatte, auch geschlossen.

** Schaffstedt. Seit kurzer Zeit hat sich, nach den „Lauchstädt. Nachr.“ hier ein Verein der Reserve 2. Klasse konstituiert. Derselbe will nicht allein das Vergnügen pflegen, sondern auch wissenschaftlich wird er sich dadurch vortrefflich von den anderen unterscheiden, als jedem Mitglied gestattet ist, während des Winters einen militärwissenschaftlichen Vortrag zu halten. Auch Auswärtigen steht der Eintritt offen.“ Reserve zweiter Klasse und militärwissenschaftliche Vorträge — wie reimt sich das zusammen?

** Freyburg a. U. Der Herr Oberpräsident hat in einem dem hiesigen Magistrat bekannt gegebenen Erlaß gestattet, daß auch in den von der Reblaus heimgegriffenen und durch die Untersuchungskommission eingezäunten Bergen die Trauben eingelefen werden dürfen. Die Bedingungen, unter denen dies geschehen kann, sind folgende: Der Infektionsherd darf nur an einer von der Polizeibehörde festzustehenden Stelle betreten und verlassen werden. Jeder, der in einem von der Reblaus befallenen Weinberge beschäftigt gewesen ist, hat beim Verlassen desselben seine Kleider sorgfältig zu reinigen. Die Stiefeln und etwaiges Handwerkszeug mit Petroleum abzureiben. Durch einen früheren Oberpräsidialerlaß ist bereits angeordnet, daß Weinblätter zur Verpackung der Trauben keinesfalls verwendet werden dürfen. — Mit dem Bau der Kleinkinderbewahranstalt, für die ein edler Menschenfreund die Baumünne, sowie einen jährlichen Zuschuß überwiesen hat, wird jetzt begonnen. Sie findet ihren Platz in der Wasserstraße an der sogenannten Pforte. Dieses alte, sehr enge Thor besitzt historische Merkwürdigkeit deshalb, weil Napoleon I. auf der Flucht nach der Leipziger Schlacht in Begleitung Berthiers und Murats am 21. October dasselbe passierte. Die drei Genannten stiegen nach einem Ritt durch die Stadt auf der Superintendentur ab und nahmen das Frühstück ein. Die beiden Freyburger Postilione Volkmar und Berner geleiteten sie Johann über Balgstädt, das Garbhaus, Buerkersroda nach Eckartsberga, wo sie abgelöst wurden und je einen Napoleonsdor

Trinkgeld erhielten, das ihnen jedoch auf dem Rückmarsche von Kosaken wieder abgenommen wurde.

Letzte Nachrichten.

Berlin, den 21. Oct. 10 Uhr 50 Min. Vorm. (Telegramm d. Kreisblatt). Der Kaiser ist heute Morgen 8 Uhr 15 Min. wohlbehalten hierher zurückgekehrt.

Paris, den 21. October. 10 Uhr Vorm. (Telegramm d. Kreisblatt.) General Caffarel ist gestern Abend in das Gefängniß Conciergerie übergeführt worden.

Rom, den 21. Oct., 11 Uhr Vorm. (Telegramm des Kreisblatt). Eine Stefaniemeldung besagt: Der deutsche Kronprinz hat auf den Geburtstags-Glückwunsch, den Crispi Namens der Regierung als Dolmetscher der Gefühle des italienischen Volkes an ihn richtete, geantwortet, er danke für die Wünsche und freue sich, daß das italienische Klima dazu beitrage, ihm die Gesundheit wiederzugeben; er wolle gern in Italien und fühle sich immer glücklich, wenn er die Bande zwischen den beiden Nationen sich enger knüpfen sehe.

Industrie, Handel und Verkehr.

Vommerische 4 pSt. Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet Mitte November statt. Gegen den Courseverlust von ca. 4 1/2 pSt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pfg. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Halle, 20. October. Preise mit Ausschluß der Maltzgeröhe per 1000 Kilo netto. Weizen mehr beacht. 142-161 M., Roggen beagl. 120-124 M., Futtergerste 120-130 M., Saubgerste 135-142 M., Cerealiengerste 145-155 M., extra feine bis M. 162, Hafer knapp angeboten 110-118 M., alter über Notiz, Mais - M. Kaps ohne Angebot - M. Victoria-Cebien 150-165 M., Rüssel ergl. Sad p 100 Kilo netto 52-54 M., Stärke bei knappen Vorrath n rege gefragt, incl. Faß v. 100 Kgr. netto 36,50 bis 37,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo netto. Weizen 26-38 M., fl. Weizen 17-18 M., Scherbockbohnen, Lupinen, Kleearten, ohne Notiz. Esparfette ohne Notiz.

Futterartikel: Futtermehl 13 - - M., Roggenkleie 8,75 M., Weizenflocken 7,50 - 7,75 M., Weizenkleie 8 - 8,25 M., Malzmeile helle 9 10 M. dunkle 8-9 M. Getreiden 21 - - M. Waiz 25,50 - 27 M., Rüböl 47.0 M. gef., Solaröl 0,825/30* 10,75 M., Spiritus, p. 10000 Lit. Proc. matt. Karstoffalbitricus 97,50 M.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Siebt es gegen den Husten ein Mittel? Wir sagen ja, nur muß man auch das Richtige wählen. Mache man einen Versuch mit Dr. W. Koch's Pectoral (Puffenstücken), welches kein Unteralkalmett gegen alle möglichen Husten sein will, wohl aber das was es verspricht, auch sicher erfüllt - und man wird, das sind wir überzeugt, bei Catarrh, Heiserkeit, Schnupfen u. nichts anderes mehr anwenden. Gehaltlich à M. 1.- per Schachtel in den Apotheken. Hauptdepot: Magdeburg, Löwen-Apothek.

Feld- und Wiesen-Auction in Burgliebenau.

Nach Anfertigung der erforderlichen Dismembrations-Karten findet auf allgemeinen Wunsch zum Verkauf der zum Besitzthum der Frau Süßich gehörenden Grundstücke in der

Marx'schen Restauration zu Burgliebenau

Dienstag, den 25. October 1887 ein neuer Termin statt.

Da ein großer Theil der Pläne in kleineren Partellen verkauft wird, so wird dadurch den allgemeinen Wünschen Rechnung getragen. Um zahlreiche Theilnehmung bittet

Hochachtungsvoll
H. Wolfenstein.

Tanzunterricht.

Der Cursus beginnt für die Nachmittagsabtheilung **Donnerstag, d. 20. October** (Damen 4 Uhr, Herren 5 1/2 Uhr) für die Abendabtheilung **Montag, d. 25. October** - nicht Dienstag - (Damen 5 Uhr, Herren 8 Uhr) im „Tivoli“. Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Seffnerstraße 2, und von Frau Nüdiger, kl. Ritterstraße 6, zu jeder Zeit bereitwillig angenommen.

W. Hoffmann.

Englischen u. französischen Unterricht ertheilt, zu erfahren in der **Buchhandlung von Fr. Stollberg.**



Sonnabend, den 22. d. Mts. steht ein Transport

Hannoversche Spann- und Wagenpferde bei mir zum Verkauf.

Albert Weinstein, Merseburg, Bahnhofstraße 3.



Sonnabend, den 23. d. M. trifft ein Transport

Ardenner und Dänischer Pferde

wieder ein.

Gebr. Strehl, Merseburg.

Gabriele Schiefer,

Gefanglehrerin, ausgebildet auf d. königl. Hochschule f. Musik zu Berlin ertheilt gründlichen Unterricht im Solo- und Ensemble-Gesang nach bewährter Methode.

Halle a. S., Südstr. 2, 10 Min. v. Bahnhof.

Eine Halbhaise

in sehr gutem Zustande ist sehr billig zu verkaufen **Weissenfels, Judenstr. 26.**

ff. Magdeburger Sauerkohl, Pa. Amerik. Schmalz, Alle Sorten Hülsenfrüchte empfing und empfiehlt

A. Schmidt.

Steinstr. 5 u. Friedrichstr. 6.

Kirchlicher Verein St. Maximi.

Dienstag, den 25. October 1887, Abends 8 Uhr im Saale des Herzog Christian General-Versammlung

der Vereins-Mitglieder. Tages-Ordnung:

- a) Jahresbericht, b) Rechnungslegung, c) Wahl der Revisionscomitee, d) Neuwahl des Vorstandes, e) Wahl der Abgeordneten für den Verband der Parochial-Vereine, f) Berichterstattung der Commission für die Volksbibliothek, g) Beschlußfassung über diverse Ausgaben, h) Beschlußfassung über ev. Beitritt des Vereins in corpore zu dem Gustav Adolph-Verein, sowie zu dem Evangelischen Bunde, i) Geschäftliche Mittheilungen u. k) Fragekasten.

Der Vorstand.
J. John, Vorsitzender.

Kirchlicher Verein der Altenburg.

Montag, den 24. ds. Mts. findet die

erste Zusammenkunft Abends 8 Uhr in der Kaiser-Salle statt

Tages-Ordnung: Rechnungslegung, Vorstandswahl, Geschäftliches, Besprechung über den zur Lutherfeier stattfindenden Familienabend. Vortrag: Luther als Begründer des evangelischen Kirchengesanges

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Preuss. Beamten-Zweigverein.

Montag, d. 24. d. M., Abends 8 Uhr

Versammlung

in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Vortrag des Herrn Pfarrers Dr. Schmidt zu Leuna über „Die Familie von Bismarck. Eine genealogisch-heraldische Studie.“

Die Einführung von Gästen seitens der Herren Vereinsmitglieder ist gestattet.

Merseburg, den 18. October 1887.

Der Vorstand.

ff. frische hausgeschlachte

Blut- und Leberwurst

auch außer dem Hause empfiehlt

„Restaurant Verino“

Gotthardtstraße 22.

Schwendlers Restaurant.

Heute Sonnabend u. morgen Sonntag

Enten- und Hasenbraten

Aal in Gelee.

Alle Annoncen vermittelt prompt und billigst an sämtliche Blätter
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition in Merseburg
Vertreter Herr A. Wiese.
Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Auskunft in Insertions-Angelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

H. Theile's Restaurant
Unteraltenburg No. 53.
Heute Sonnabend
Salsknochen.
Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag, den 23. d. M. v. Nachm. 4 Uhr an
Tanzvergnügen.
Es ladet freundl. ein **H. Köhler.**
Ein solider Mann für häusliche Arbeiten bietet sich bei bescheidenen Anprüben an. Näheres bei Damenschneider **Schihowski**, Grünestr. 2.
Donnerst. Abd. gea. 7 Uhr ist a. d. Wege v. Dom 3 n. Dom 16 e. **Korallenarmband**, dreireihig mit goldenem Schloß, verl. word. G. Belohn. abzugeben. **Dom 16 II.**

Einmalige Theater-Vorstellung von Mitgliedern des Haleschen Stadt-Theaters im Saale des **Tivoli.**
Dienstag, d. 25. October 1887,
Abends 7 Uhr

Der Bibliothekar.
Schwank in 4 Acten von G. von Moser.
Billets à 1 Mk 50 Pf. für geperrte Sitze und a 1 Mk. für den ersten Platz zu haben bei **A. Wiese Nachf. An der Kasse:** Sperris 2 Mk., erster Platz 1 Mk. 50 Pf.

Stadttheater Halle.
Sonnabend, 22. October: Zum ersten Male: **Catharina Howard.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Rudolf von Gottschall. Heinrich VIII.: **Adolf Müller.** - Catharina Howard: **Julia Behre.** - Arthur Verham: **Berthold Sprotte.** Anfang 7 1/2 Uhr. - Sonntag: 2 Vorstellungen. Nachm. 3 1/2 Uhr Fremdenvorstellung bei halben Preisen: **Der Bibliothekar.** Abends 7 Uhr: **Tannhäuser.** Titelrolle: **Gustav Memmler a. G.** - Elisabeth: **Jda Dogat.**

Stadttheater Leipzig.
Sonnabend, 22. October.
Neues Theater. Zum 1. Male: **Die Weisheit Salomo's.** Schauspiel in 5 Acten von Paul Heyse.
Altes Theater. Zum 1. Male: **Der Löwe des Tages.** Pöffe mit Gesang in 3 Acten von F. Wilken. Musik von C. Schramm. Anf. 7 Uhr.

Grösste u. billigste Bezugsquelle für Merseburg u. Umgegend.

Geschäftshaus

für Damenputz, Seidenband, Peluche, Weißwaaren, Weißwaaren-Confection, Wäsche, Schweizerstickereien, Gardinen, Kurzwaaren, Wolle, Posamenten, Strumpfwaaren und Tricotagen.

Unsere bekannten Qualitäten **deutscher Strickwollen** geben wir das Zollpfund mit 1,80, 2,25, 2,50 und **extra prima** mit 3,00 M. in allen existierenden Farben ab.

Tricotailen pr. Stück von 2,50 bis 10 M.

Emil Ploehn & Co.

Merseburg,

(Inh.: Emil Ploehn).

gr. Ritterstr.-Ecke.

Damenstrümpfe 1,50, 1,75, 2 bis 12 M.
Damenwollstrümpfe 1,50, 1,75, 2 bis 7,50 M.
Wulgarnstrümpfe von 1,90 M. an.
Kinderröckchen von 0,40 M. an.
Barchentbösen (farbig) für Kinder, Paar 0,35 M., pr. Größe 5-10 Pf. feigend.
Damenbeinkleider 1,25, 1,50, 1,75 M.
Damenwesten von 1 bis 8 M.
Kinderwesten in allen Größen.
Herren-Jagdwesten von 2 bis 10 M.
Männerstrickjacken in allen Preislagen.
Wollene gerippte Unterziehhacken von 1 M. an.
Wespähliche Walkjacken von 2 M. an.
Kinderkleidchen, Säckchen, Schuhe, Pulswärmer.

Wollene Tricothandschuhe, 4 Knopf lana, Paar 0,50 und 0,60 M.
Schwäbchen in allen nur möglichen Größen und Farben von 0,20 M. an.
Wollene und halbseidene Herren-Gaschenez von 0,20 M. an bis zu den elegantesten seidenen.

Coul. Vigogne-Futterhosen v. 0,50 M. an.
Gestreifte halbwoollene Arbeitshemden, vollkommen geß, pr. Stück 1,25 u. 1,40 M.
Herren- und Damen-Gesundheitshemden, reine Wolle, Merino, Vigogne, von 0,75 bis 5 M.

Normal-Hemden und Beinkleider von 3,25 M. an. System Jäger.
Strümpfe in Wolle und Baumwolle von 15 Pf. an.

Felz-Baretts 0,85, 1,25, 1,50 bis 6 M.
Neueste Kopfhüllen in allen nur möglichen modernen Ausführungen von 0,75 M. an.
Kopfschmuck in allen Farben, pr. Stück von 0,75 bis 3,50 M.

Concert- und Gesellschaftstücher, das Neueste dieser Saison, von 1 M. an.
Kopftücher von 1 M. an.

Plüsch-Schulterkragen von 1,50 M. an,
Große Umarmetücher von 1,25 M. an bis zu den elegantesten.

Altdeutsche Häubchen und Kinder-Kapotten von 0,50 bis 3 M.

Damen-Kapotten in nur modernen feinen Ausführungen in großartiger Auswahl von 2 M. an.

Anaben-Plüsch-Mützen, großartige Farbauswahl, pr. Stück von 0,40 bis 1,25 M.

Wäsche

lassen wir in unserer Berliner Fabrik selbst anfertigen und verwenden nur reelle gute Stoffe dazu. Wir empfehlen

Herren-Hemden in vollkommener Größe und Weite à Stück von 125 Pf. an.

Damen-Hemden mit Spitzen von 1,10 M. bis zu den feinsten Ausstattungshemden à 2,25, 3 und 3,75 M.

Anaben- und Mädchenhemden in allen Größen vorrätig von 50 Pf. an. Erstlingshemden à Stück 25 Pf., Erstlingsjackchen, Steckhissen, Wickelbänder, Realigee-Damen-Jacken in eleganter Ausstattung von 150 Pf. an.

Oberhemden mit 4fach reinleinenen Einfügen à Stück 2,50, 3 und 3,50 M.
Chemisettes à Stück von 40 Pf. an.

Kragen u. Manschetten, nur neueste Façons, reinleinen à Stück von 25 Pf. an, im 1/2 Duzend billiger.

Reinleinenes Taschentücher, das Duzend von 2,25 M. an.

Steter Eingang von Neuheiten in Herren-Gravatten.

Corsetts

mit Köffelmechanik empfehlen wir als Specialität in großer Auswahl von 65 Pf. an.

Händels Patent-Ahrfeder-Corsett von 240 Pf. an.

Kinder-Corsetts und Geradefalter in größter Auswahl von 30 Pf. an. Mechaniques à Stück 8 Pf., Mechaniques mit Köffeln à 15 Pf.

Schürzen

unterhalten wir in allen existierenden Façons denkbar größtes Lager, wir empfehlen Wirthschaftshauschürzen von 25 Pf. an, Kinderschürzen von 20 Pf. an, Alpaccas und Cachemir-Damenschürzen von 90 Pf. an, seidene Damenschürzen von 175 Pf. an.

Gardinen, Stickereien, Tülldecken in reichhaltigstem Sortiment u. neuesten Dessins.

Spitzen jeglicher Art,

schwarze und couleure Wollspitzen, Meter von 10 Pf. an,
weiße u. creme Spitzen, Meter von 5 Pf. an.

Hochfeine Tüllspitzen, Meter von 15 Pf. bis zu 1,25 M. in ganzer Rockbreite.

Sämml. Artikel zur Damenschneiderei.

Geblicktes Festgarn, die Lage 6 Pf., Knopflochseide, 7 Rollen 10 Pf. in allen Farben.

Maschinenseide à Doze 4 Pf. in allen Farben.
Maschinengarn, bestes Adermann'sches Sechsfachgarn.

200 Yard à Rolle 6 Pf., dieselbe Marke, 1000 Yard Rolle Obergarn à 27 Pf. und dieselbe Marke 1000 Yard Unter-garn 20 Pf.

Kleiderknöpfe

in größtmöglicher Auswahl nur feiner Muster, das Duzend von 5 Pf. an. Mantel-schlösser von 10 Pf. an.

Perforaments, Perlbefäße und Borten neuester Art zum Befestigen von Kleidern und Mänteln in schwarz und farbig zu billigsten Preisen. Perleinsätze zu Kleidern hochlegant à Stück 3 M.

Sämmtliche Arten Futterstoffe, als: Futtergaze, Cöper, Croisées, Füllleinen, Stoßfutter u. u. zu Original-Fabrikpreisen.

Plüsch, Sammete, faconnirte Bänder, Federn, Aigrettes, Agraffen, Pompons zu billigsten Preisen. Schleier in überreicher Auswahl von 30 Pf. an.
Linonformen zum Bezichen à Stück 20 Pf.

Cachenez

für Herren, Damen und Kinder von den einfachsten à 20 Pf. bis zu den hochfeinsten gang seidenen in reizender Auswahl.

Handschuhe aller Art

für Herren, Damen und Kinder in Wolle, Buckskin u. Seide zum Knöpfen u. Schürzen.
Coul. Ballhandschuhe, extra lang mit durchbrochenen Manschetten à Paar von 0,90 M. an.

Negligée-Häubchen

für Damen von 20 Pf. an.

Normanen-Kapotten

neueste Kopfbedeckung für Damen, für den Winter in hochfeinen Dessins.

Steter Eingang von

Gilets, Jabots, Colliers, Schleifen.

Spanische Shawls und fichus

schwarz u. creme, reine Seide von 135 Pf. an, in Wolle und Baumwolle von 0,35 M. an.

Rüschen

in circa 200 verschiedenen Mustern neuester Dessins à 6, 8, 10 bis 50 Pf. das Stück.

Princip: Streng feste Preise. Nur gediegene Qualitäten. Reelle Bedienung.

Bermischte Nachrichten.

* Aus Baden-Baden wird gemeldet, daß der Kaiser dort am Mittwoch nach mehrtägiger, durch die Bitterung gebotener Unterbrechung wieder eine Spazierfahrt unternommen hat. Das Befinden des Kaisers ist recht gut, so daß der für die nächsten Tage geplanten Jagdreife nach Wernigerode nichts im Wege stehen würde, wenn das Wetter günstig wäre. Definitive Bestimmungen werden jedenfalls erst am letzten Tage getroffen. Bei dem Alter des Kaisers ist ein Disponieren auf mehrere Tage im Voraus erklärlicherweise und besonders bei der jetzigen Jahreszeit unmöglich. — Prinz Wilhelm von Preußen traf am Donnerstag in Baden-Baden ein und reist mit dem Kaiser nach Berlin zurück.

* Prinz Heinrich von Preußen ist zum Korvettenkapitän in der Marine und zum Major in der Armee ernannt worden.

* Aus Koburg kommt folgende Note: Die von einigen Blättern veröffentlichten Auszüge aus den Memoiren des Herzogs von Koburg sind einer alten Brochüre von Schmidt-Weißensfeld entnommen. Im Werke des Herzogs befindet sich nichts dergleichen.

* Schon wieder versuchte eine Wahnsinnige, die 27jährige unberechnete Auguste S. aus Altenburg, in das kaiserliche Palais in Berlin einzubringen. Die an Verfolgungswahn leidende Ungläubliche wurde in die Charitée gebracht.

* In Metz wurde in die Wohnung eines Lieutenants ein Schuß von der Straße her abgeseuert, ohne aber den anwesenden Bewohner zu treffen. Die Attentäter sind entwischt.

* In einer Heilanstalt zu Versailles erbrach Nachts ein unbewachter Tobfüchtiger die Tür einer Nebenzelle, deren Bewohner in einer Zwangsjacke steckte und schlug so lange auf den Kopf des Kranken los, bis dieser völlig zerschmettert war.

* Die Pariser Ausstellung von 1889 dürfte von keinem einzigen europäischen Staate beschickt werden. Wie aus Bern geschrieben wird, beginnt man dort am Besuch der Pariser Ausstellung durch die Schweiz zu zweifeln. Mehrere Industriezweige sind ausstellungsmüde und scheuen die Kosten der Beschickung.

* In Lübeck war eine mehr als sechzigjährige Frau Marckelburg wegen Kindesmordes zum Tode verurteilt. Der Senat hat jetzt die Verurteilung zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

* In Barcelona sind zwölf Personen verhaftet worden, welche einen Aufruf zum Nutzen von Bursenleuten ausführen wollten. Man fand bei ihnen eine große Zahl Couverts von Wertbriefen in beträchtlichen Summen, die aus spanischen Provinzen und aus Cuba, sowie aus Bordeaux, Marseille und Lyon stammten. Es sind auch mehrere Postbeamten verhaftet worden.

* Der Czar am Rande seiner Macht. Wie bekannt ist Schloß Fredensborg in dieser Stunde ein Spital; unter der zahlreichen Familie der dort eben zu Gaste weilenden Fürstlichkeiten sind die Mafers an gebrochen und von den Kindern des Czaren allein sind zwei erkrankt. Diese letzteren benehmen sich nun höchst ungebührig und haben absolut keine Lust, sich nach den strengen ärztlichen Vorschriften zu richten. Junge Großfürsten aber sind ein heftiges Krankenmaterial, und das Wartpersonal hat nur so weit Spielraum, zu antieren, als eben in Güte geht. Als dieser Fonds zu Ende war, konnte man nicht anders, als die höchste Instanz, den Czaren, anzurufen. Dieser versuchte es eine halbe Stunde lang abwechselnd mit Güte und Strenge, die Patienten zur Raison zu bringen. Als aber Alles nichts fruchtete, und die Kleinen immer widerspänniger wurden, rief der Czar die Gouvernante und sagte ihr: „Ich bin mit meinem Latein zu Ende und kann nicht weiter. Denken Sie nur, wie mir dabei zu Muth wird. Wir gehören Millionen Erwachsener, und ein kleiner Knirps sagt: „Ich mag nicht!“

* Baveno am Lago Maggiore. Wer die klimatischen Verhältnisse am Lago Maggiore kennt, mag sich darüber gewundert haben, daß man zu dieser Jahreszeit den deutschen Kronprinzen zur

Kur nach Baveno hat gehen lassen. Es ist bekannt, daß Baveno durch seine Lage an der Nordseite eines gewaltigen, beinahe 5000 Fuß hohen, langgestreckten und ziemlich steil abfallenden Gebirgsstockes in der wärmeren Jahreszeit, im Spätfrühjahr und Früherbst, ein herrlicher Aufenthalt ist, ebenso aber auch, daß der Ort vor und nach den angegebenen Zeiten selbst von der klimatisch nicht verwöhnten Engländer nur ausnahmsweise aufgesucht wird, weil dann Baveno bei seiner nördlichen Lage zu wenig Sonne hat und selbst die wenige Sonne, deren es sich im Spätherbst und Winter erfreut, durch die Richtung des Gebirges von Westen nach Osten nicht Kraft genug gewinnt, um eine der Luft dort innewohnende gewisse feuchte Kühle zu beseitigen. Es eignet sich deshalb in dieser Zeit im Allgemeinen nicht zum Aufenthalt für Kranke, denen es um Sonne, kräftig reflectirte Wärme und Trockenheit zu thun ist, wenn sie nicht einen besonders schönen Herbst finden, wie es gegenwärtig der Fall ist. Das Leben der Kronprinzenin Herrschaften in der Villa Clara spielt sich, da der Kronprinz nicht viel sprechen soll, im ruhigen, gemüthlichen Familiencirkel ab. Das Gefolge ist nicht sehr groß. Mit den drei Töchtern bewohnen die Villa Henfrey außer den beiden Ärzten — dem deutschen Leibarzt des Kronprinzen und dem Affizienzarzt Madenzie's — nur drei Herren, zwei Hofdamen, die Erzieherinnen der Prinzessinnen und sechs oder sieben Diensthofboten der kronprinzlichen Familie. Die Mahlzeiten finden an gemeinschaftlicher Familientafel Mittags und Abends 8 Uhr statt. Die Zwischenzeit vergeht schnell mit leichten Beschäftigungen und lobnenden Spaziergängen längs des Sees und im Garten der Villa. Abends vereinigt der große gemüthliche Salon die kleine Gesellschaft zur zwanglosen Unterhaltung oder der Billardsaal die Herren zur Partie.

* Das deutsche Reichskanzleigebäude, Wilhelmstraße 77 in Berlin, blickt auf einen 150jährigen Zeitraum seit der Erbauung durch den Generalmajor Grafen Adolf Friedrich v. d. Schulenburg zurück, welcher bei König Friedrich Wilhelm I. in hoher Gunst stand. Hatte er doch als Nicht-raucher die Berechtigung im Tabaks-Kollegium eine leere Thonpfeife im Munde halten zu dürfen. Vor der Bebauung des Terrains war dasselbe noch mit den Bäumen des Thiergartens bestanden. Nachdem dann innerhalb des sogenannten Thiergarten-Wiertels alle Bäume bis zur neuen Stadtmauer gefällt worden, ließ der Monarch bekanntlich die Strecke der Wilhelmstraße von den Linden bis zur Kochstraße durch seine Minister, Generale und Hofbeamte, unter Verleihung des Grund und Bodens, sowie eines Theiles der Baumaterialien mit palastartigen Gebäuden besetzen, um dem Straßenzug ein aristokratisches Aussehen zu verleihen. So kann es denn auch nicht befremdlich erscheinen, daß der König auf der Einweihungsfestlichkeit des Schulenburg'schen Palais in höchst eigener Person erschien. Bewunderung fand der große Saal, der damals durch zwei Stockwerke reichte, später aber zu zwei übereinanderliegenden Sälen eingerichtet wurde, in deren unterem zu unserer Zeit der europäische Friedenskongreß stattfand. Mit dem Privilegium eines „Freihauses“ erhielt der Besitzer vom Könige noch das Zubehör des alten städtischen Grundbesitzer- und Bürgerrechtes, nämlich die Berechtigung verliehen „Weiß- und Braunbier brauen und ausschänken“ zu dürfen, obgleich dies Recht schon längst nicht mehr die ehemalige Bedeutung hatte. Graf v. d. Schulenburg blieb in der Schlacht bei Mollwitz. Demnachst wurde das Palais von 1759—1762 von dem jüngsten Bruder Friedrichs des Großen, dem damaligen Herrschermeister des Johanniter-Ordens zu Sonnenburg, Prinz August Ferdinand, miethsweise bewohnt. Dreißig Jahre später erwarb König Friedrich Wilhelm II. das Palais als Wohnsitz für die Gräfin Dönhoff, und zwar für den Kaufpreis von 30000 Thalern doch schon 1795 ging es von den Kindern derselben in den Besitz des Fürsten Michael Radziwill über, von dessen Familie es das Deutsche Reich für den Reichskanzler Fürsten Bismarck erworben hat.

* Ein sonst verlässlicher Correspondent der „Wes. Z.“ bringt aus Hainfeld in Oesterreich einen nicht ganz gläublichen Bericht: Der Kleinhäusler Martin Thuma trat am Abend des 26. v. M. aus einem Wirthshause in angeheitertem Zustande den Heimweg an und wurde seither nicht mehr gesehen, so daß seine Angehörigen befürchteten, es sei ihm ein Unglück zugefallen. Am 14. d. M. gegen Mittag nun wurde Thuma von Arbeitern in dem Dörrhause eines Bauern schlafend aufgefunden. Er wurde geweckt, ging nach Hause und gab dem auf der Suche nach ihm befindlichen Gendarmen, den er traf an, daß er vor zwei oder drei Tagen in trunkenem Zustande in das Dörrhaus gerathen sei, in demselben ununterbrochen geschlafen und keinerlei Nahrungsmittel zu sich genommen habe. Er wollte gar nicht glauben, daß er nicht drei sondern achtzehn Tage geschlafen habe und überzeugte sich erst dann, als er sich in einem Spiegel besah und an seinem Barte erkannte, daß, seitdem das Rasirmesser zum letzten Mal über denselben gefahren, mindestens achtzehn Tage verstrichen sein müßten. Die Erhebungen haben ergeben, daß in das Dörrhaus in den letzten Tagen Niemand eingetreten ist. Thuma ist angegriffen und sieht abgemagert aus, befindet sich aber sonst wohl.

* Vor etwa zwei Jahren wurde in der Prager städtischen Sparkasse von einem Dienstmann das Wiener Kommunal-Loos S. 1588 Nr. 11 zur Belegung überreicht. Seit jener Zeit kam regelmäßig zur Verfallzeit ein anderer Dienstmann, der die Interessen bezahlte, bis schließlich auch die Interessenzahlung unterließ und sich Niemand mehr um das Loos kümmerte. Dieser Tage erhielt, wie das „Prag. Tgl.“ berichtet, die Firma A. S. Porges auf dem Graben den Auftrag, die Nummern der im Besitze der Sparkasse befindlichen Loose in den Ziehungs- und Restantenlisten nachzusehen, und da stellte es sich heraus, daß das erwähnte Kommunal-Loos mit dem Haupttreffer von 200000 Gulden gezogen worden ist. Von dem glücklichen Gewinner hat man keine Spur; die beiden Dienstmänner wurden wohl ermittelt, allein sie find nicht in der Lage, über den Besizer irgend welche Auskunft zu erteilen.

* In der „Revue Scientifique“ wird eine von Dr. Mercier in Besancon erfundene Arznei mitgetheilt, welche, in den ersten beiden Tagen der schrecklichen Krankheit angewendet, die Diphtheritis binnen 48 Stunden zu heilen vermag. (?) Das ganze Rezept besteht darin, daß dem Kranken halbflüssig je ein Eßlöffel voll fünfprozentige Chlorlösung eingegeben wird. Eine Besserung ist schon während der ersten 24 Stunden wahrzunehmen und am zweiten Tage tritt vollständige Genesung ein. In der Praxis Dr. Merciers weist der Erfolg 95 Proz. aus.

* Die majurischen Seen zeigen eine merkwürdige Erscheinung. Von Jahr zu Jahr fällt die Wassermenge um viele Centimeter. Seit etwa 10 Jahren ist das Wasser um mehr denn 1 Meter gefallen. Viele in den Seen liegende Inseln sind in Folge dessen mit dem Festlande durch trocken gewordene schmale Landstriche verbunden und gleichen Landzungen. In demselben Verhältniß, wie das Wasser im Abnehmen begriffen, ist es auch mit den Fischen der Fall. Die majurischen Seen sind berümt durch die Maränen; sie haben seit 10 Jahren bedeutend abgenommen. Während man früher das Schoof roher Maränen mit 1 bis 2 Mark bezahlte, zählt man heute 5 bis 9 Mark.

* Eine unerwartete, große Erbschaft hat, dem zumeist vertrauenswerthen „Grashdanin“ zufolge, dieser Tage ein russischer Armeesofficier gemacht. Es wurde nämlich ein Petersburger Gerichtsexecutor beauftragt, den Nachlaß eines vor wenigen Tagen verstorbenen verabschiedeten Generals aufzunehmen. Der General hatte 35 Jahre lang in einer und derselben, sehr ärmlich eingerichteten Wohnung gelebt, und man hielt ihn allgemein für ganz unbemittelt. Als aber der Pristaw seinen Nachlaß aufzunehmen begann, fanden sich in verschiedenen Verstecken 1000200 Rbl. in baarem Gelde und Dokumente über den Besitz von Grundstücken im Werthe von 1700000 Rbl.

Der glückliche Erbe hatte keine Ahnung von der Größe der ihm zugefallenen Erbschaft; er hatte, als der General noch am Leben war, wiederholt Knochen und Reste von seinem Mittagsschmaus zum General gebracht und dessen Hund damit gefüttert, um dem Greis die Fütterungskosten für das Thier zu ersparen.

* 20 800 Anlagepunkte! James A. Stewart, Gehülfe in einer Apotheke in Wichita im Staate Kansas, welcher auf die Anlage hin arretirt worden war, in 20 800 Fällen das Gesetz verletzt zu haben, welches den Verkauf von Schnaps verbietet, bekannte sich in letzter Woche im dortigen Criminalgericht schuldig und wurde zu 17 Jahren Zuchthaus sowie zur Erlegung einer Geldstrafe von 20 800 Dollars verurtheilt. Der Besitzer der Apotheke, welcher auf dieselbe Verschuldigung wie sein Gehülfe arretirt worden war, ist flüchtig geworden.

* Ein berühmter Charakterspieler besitzt neben seinen vielen Vorzügen einen wunden Punkt, und zwar ist dies seine nicht gerade hervorragende Gestalt, die sich nach unten hin in ein Paar, gelinde gesagt, unvortheilhaft konstruirter Beine verjüngt. Man kann diesen stolzen Tragöden — begreiflicherweise — nun nicht tiefer verletzen, als wenn man auf diesen körperlichen Mangel in unzarter Weise anspielt. Eines Tages hatte der Künstler einen seiner Mitspieler, wie er das öfters that, in nicht gerade hochachtungsvoller Weise behandelt, und dieser beschloß, sich dafür zu rächen. Nach der Vorstellung tritt er in Gegenwart der Kollegenschaft auf seinen berühmten Kollegen zu und bricht im Tone aufrichtiger Bewunderung in die Worte aus: „Wissen, Herr Kollega, Ihre Beine, jedes für sich einzeln betrachtet — à la bonheur! — Meisterwerke der Natur! Aber schau'n, wenn nur diese niederrichtige Zusammensetzung nit wäre!“

* Geschnackvolle Zusammenstellung. Letzter Tage gab man im Teatro Varieta in Trient „Maria Stuarda“ von G. — wahrscheinlich wohl Giovanni (Johann) — Schiller. Um den traurigen Eindruck abzuschwächen, den das Drama hervorbringen sollte, folgte auf Maria Stuart's Tod eine Posse betitelt: „Der Bäcker und die Näherin.“

* Gegen das „Volapük“, hat auch die „Leipz. Ztg.“ mehrere Artikel aus berufener Feder gebracht. Einen derselben, aus der Feder des Herrn Dr. Niffert, schließt der Verfasser wie folgt: „Man mißverstehe uns nicht: nicht gegen die Weltsprachen an und für sich sind wir, sondern nur gegen diejenige, die sich uns rechtlos, roh, unvermittelt, ohne Schönheit aufgedrängt. Die Nationen, so sehr sie sich ihre Eigentümlichkeiten wahren sollen, dürfen sich nicht durch chinesische Mauern absperren. Weltsprachen gab es und wird es immer geben; einzelne Sprachen verschwanden zu Gunsten derjenigen, die sich mächtiger Bahn zu brechen wußten, sie verschwinden noch jetzt, wie etwa das Wendische, Kornische und vielleicht auch das Polnische zeigen wird, und in Zukunft werden ihrer wohl noch mehrere von der Weltbühne abtreten, das ist so der Lauf der Geschichte. Dafür erobern dann andere das freigewordene Gebiet, breiten sich immer mehr aus, entweder in ihrer Reinheit oder mit berechtigter Weiterentwicklung, werden Weltsprachen, wie jetzt das Deutsche, Englische, Französische; aber dieser Prozeß muß sich natürlich, langsam vollziehen, im Anschluß an die Geschichte; wie es neulich in diesen Spalten zu lesen stand: „Weltsprachen werden von der Weltgeschichte gemacht, nicht von Doctoren.“ — Also weg mit dem Volapük! Bewahren wir uns unferne liebgeordneten, schönen, charaktervollen Sprachen und betrachten wir dieses, jedenfalls gut gemeinte aber charakterlose unsichere Mißgeschick, daß sich uns als Volapük anpreißt, als das was es ist: als eine Narrheit des sonst an Narrheiten doch eben nicht armen neunzehnten Jahrhunderts.“

* Mit einer geheimnißvollen Angelegenheit beschäftigt sich augenblicklich, wie der Wiener Korrespondent der „Times“ berichtet, die rumänische Gesellschaft. Prinz Gregory Stourdza, General und Senator und Sohn des früheren Hospodars der Moldau, Michael Stourdza, hat bei einer badischen Behörde eine Klage eingereicht, in welcher er erklärt, daß die Prinzessin Esmeralda Stourdza, die Wittve des Hospodars Michael, welche in Baden begraben ist, an Gift gestorben sei. Die Prinzessin Esmeralda hinterließ ein Vermögen

von ungefähr 80 Millionen Mark. Die badische Behörde hat verlangt, daß Prinz Gregory zunächst seine Klage bei der rumänischen Regierung einbringe, damit die Angelegenheit den ordnungsmäßigen diplomatischen Weg gehe. Prinz Gregory hat daher die Sache formell beim rumänischen Justizminister in Bukarest vorgebracht.

* Ueber eine merkwürdige Barbier-Wette wird aus London berichtet: Am letzten Dienstag hat in Chelsea Kings-road Nr. 418 eine ganz ungewöhnliche Wette stattgefunden. Auf Teddy Wick, den „Champion-Barbier“, wurden 15 Pfd. Sterl. gemettet, daß er im Stande sei, fünfzig Personen in sechszig Minuten zu rasiren. Teddy gewann die Wette in glänzendem Stile, denn er rasirte tatsächlich 77 Personen in 59 Minuten 53 Sekunden. In der ersten Viertelstunde besaure er 21 Personen von ihren Bartstacheln, in der zweiten 14, in der dritten 19 und in der letzten 14 Minuten 53 Sekunden kam er mit einem „Rusch“ von 23 sauber geschabten Können, allseitig stürmisch bejubelt, durch's Ziel. Wunderbar und geradezu ungläublich ist die übrigens verbürgte Thatsache, daß die 77 Objekte — oder wenn man will Subjekte — die sich ebenso tollkühn als vertrauensvoll dem Rasirmesser des Champion-Barbiere preisgegeben, ohne jeden nennenswerthen Blutverlust davonkommen sind. Es verlautet, daß Teddy Wick demnächst alle Barbierere von Großbritannien und Irland zu einem großen „Blindlings-Rasiren“ herausfordern wird.

* Die Neu-Ruppin erfreuten sich einer Eisenbahnlinie (Neu-Ruppin—Paulinenaue), die sie die „stille Pauline“ getauft haben. Die Begründung dieses Scherznamens finden wir in folgenden lustigen „Eingebändl“ der in Neu-Ruppin erscheinenden „Märk. Ztg.“: „Unserer stillen Pauline (Eisenbahn Neu-Ruppin—Paulinenaue) ist gestern wieder etwas Menschliches passiert. Als der allerdings 32 Achen lange Zug die Steigung diesseits Behin-Carweseje zu überwinden hatte, verlangsamte sich sein Tempo immer mehr und mehr, bis endlich, noch bevor die Höhe ganz erreicht war, er gar nicht mehr weiter konnte und zum Stehen kam. Jedoch nicht lange, denn bald bewegte er sich wieder, aber rückwärts und wie schnell konnte er den Berg herablaufen! Endlich, weit jenseits Behin-Carweseje, gelangte er wieder zum Stehen. Die ob dieser eigenthümlichen Beförderung erlauteten Passagiere sahen zum Fenster hinaus, friedlich standen auf dem Acker im schönsten Sonnenschein mehrere Foch Ochsen, ihre Führer saßen im Graben des Eisenbahnadammes und verzehrten eben ihr Vesperbrot. „Wenn Se nu weiter woll'n, denn möten wi woll de Offen anpannen!“ rief der gemüthliche Knecht den Reisenden zu, welches Wort mit schallendem Gelächter begrüßt wurde. Das müde Dampfroß hatte sich indessen durch das mühselige Bergablaufen so weit erholt, daß es dieses Bestandes nicht mehr bedurste und keuchend die Höhe des Berges erklomm. Mit 40 Min. Verspätung langte der Zug glücklich in Neu-Ruppin an.“

* Grazie wird belohnt, und zwar reichlicher als vielleicht die leibhaftige Tugend. Im Drury-Lane-Theater zu London wurde vor einigen Tagen ein einactiges Lustspiel zum ersten Male aufgeführt, in welchem eine Statistin, Miß Lea, auf einem Seitentischchen den Thee austrägt, während sich ihre Herrin von ihrem Verehrer den Hof machen läßt. Der in einer Parterre-Loge anwesende Präsident des Kicker-Klubs war von der Grazie, mit welcher Miß Lea ihres Amtes waltete, so entzückt, daß er sie vom Fleck weg für seinen Klub als Thee-Nymphe eroberte, mit welchem Amte sie eine sehr hübsche Wohnung und fünfundsanzig Pfund Sterling monatlich erhält und keine andere Verpflichtung hat, als den Herren im Klub in den Abendstunden den Thee anzubieten. Von ihrer Direction erhielt Miß Lea, so erzählt wenigstens die „W. A. Z.“, bis nun ein Honorar von einem Pfund in der Woche, woraus hervorgeht, daß Miß Lea es sehr gut getroffen hat.

Anzeigen.

Täglich frische Butter
der Molkerei Schaffstädt.
Im Milchladen,
Unteraltenburg Nr. 1.

Junge fette Gänse	60 Pf. p. Pfd.
Graue Bettfedern	1.30 p. Pfd.
Gute kräftige Gänsefedern	2. — „ „
Halbdaunen	2.50 „ „
Extra prima Halbdaunen	3. — „ „
Prima Daunen	3.50 „ „

versende in **doppelt gereinigt, staubfreier** Waare sic. geg. Nachn. Nicht conven. f. u. Daunen nehme sic. zurück.

A. A. Ursell, Attendorn i/Wesfl.

H. Kügler,

a. Bahnhof Zeulendorf, Neus. Spezialitäten:
Bierflaschen pr. 100 Stück 7 bis 8 Mark.
Bierflaschen mit Patentverschluß p. 100 St. 12 bis 13 Mark.
Bierseidel (richtig geacht) p. 100 St. 20 bis 30 Mark (vorzügl. Brühl's.)
Neu: im. amer. Bierseidel mit Neusilberbeschlag p. 100 St. 90 Mk. im. amer. Bierseidel mit abnehmbarem Neusilberbeschlag p. 100 St. 120 Mark.
Eimachgläser und Eimachflaschen in 200 Größen von 5 Mark p. 100 St. an.
Complete Sturmlaternen (1 Mark.)
 Lampen aller Art.
 Gasfackellaternen.
Cylinder, Schirme, Fliegenfänger, Milchflaschen, Schnapsflaschen, Standflaschen, Weinflaschen, Sellersflaschen, Wasser-u. Weingläser, Signurgläser u. Flaschenfüll- u. Flaschenreinigungs-Apparate.

Aromatische Haushaltseife
aus der Fabrik von
C. H. Oehmig-Weidlich
in Zeitz, Prov. Sachsen.

Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und ausdauernder Waschkraft, dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten, giebt der Wäsche selbst einen angenehmen Geruch und ist als allerbeste und wegen ihres sparsamen Verbrauches dabei billigste Waschseife für den Hausbedarf ganz besonders zu empfehlen. Dieselbe ist vollständig rein und neutral und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2—3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Zu haben bei:
Frau Auguste Berger und F. G. Kundt.

Burg: M. Christ, Burg: str. 19. Stadt-Uhrmacher, empfehlen

alle Arten Uhren
unter 2jähriger Garantie.
Regulator v. 12 Mt. an, Wanduhren mit Wecker von 3.50 Mark an, Cylinderuhren von 12 Mark an, do. (Remontoir) von 14 Mark an, goldene Damenuhren (Remontoir) von 27 Mark an, Uhrketten in Ealmi und Nidel billig, Reparaturen jeder Art an Uhren und Musikwerken gut und billig.

Auctions-Gegenstände
bitte ich in meinem Bureau „Kleine Ritterstraße Nr. 4“ anzumelden.
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Auctionsgegenstände
können zur Mitversteigerung in meinem Bureau, **Burgstraße 12**, zu einer demnächst stattfindenden Auction angemeldet werden.
Carl Rindfleisch,
Auktions-Commisär u. Gerichts-Tarator.